

39288 Gütter (JL)

[~4 km ö Burg; UTM: U32 698 5795]

Gütter bildet heute einen Stadtteil von Burg bei Magdeburg.

Der Ortsname klingt ähnlich wie die ersten beiden Silben von „Jüterbog“. Das „Jüter-“ kommt aller Wahrscheinlichkeit von dem slawischen Wort „jutri“ für „der Morgen, morgens“. Jüterbog bedeutet sinngemäß „dem Gott des Morgens geweiht“, da „-bog“ in allen slawischen Sprachen „Gott“ bezeichnet.

Gütter dürfte demnach auch etwas mit dem Morgen oder dem Zeitwort „morgens“ zu tun haben. Vielleicht ging es aber auch um eine Ortsbestimmung: Die Sonne geht im Osten auf, woraus sich „gen Morgen“ im Sinne von „Osten“ ableiten lässt → Jutri – Jüter – Gütter (s. a. Güterglück).



Die Kirche kann durchaus noch im 12. Jh. errichtet worden sein. Sie ist ein relativ kleiner Feldsteinbau, bestehend aus einem rechteckigen Schiff und nur etwas später angefügtem Querturm von gleicher Breite. In der Mitte der Ostwand sieht man noch eine große, rundbogig vermauerte Öffnung, die vermutlich zu einer bauzeitlichen Apsis führte. Auch die hoch liegenden Rundbogenfenster in der Nordwand sind noch in bauzeitlichem Zustand, ebenso das kleine Schlitzfenster über der Pforte in der Südseite.

Der Innenraum ist flach gedeckt. Die mittelalterliche Darstellung einer Heiligenfigur auf der Ostwand scheint ebenso aus dem 13. Jh. zu stammen wie die Bronzeglocke.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Burg, Grabow, Reesen.

